

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Mit diesen machtvollen Worten hat Jesus sein öffentliches Wirken begonnen. „Kehrt um!“ Das haben alle großen Propheten dem Volk Gottes zugerufen. Tragischerweise war jedoch das Volk meistens nicht bereit, umzukehren. Sie verharrten in ihren eingefahrenen Gewohnheiten, ihrer Härtherzigkeit und ihren bösen Taten. Ich stelle mir gerade vor, wie eine Gruppe von Wanderern unterwegs ist, um den Gipfel zu erreichen. Sie kommen an einer Berghütte vorbei. Der Hüttenwirt erkundigt sich, wo sie denn hinwollen, und als er es erfährt, sagt er zu ihnen: „Da seid ihr hier völlig falsch. Ihr müsst umkehren und unten rechts abbiegen. Hier kommt ihr nicht weiter.“ Dann geht die große Diskussion los. Jeder von den Wanderern weiß auf einmal alles besser als der einheimische Hüttenwirt. Superschlau und neunmalklug werden sie tausend Ausreden erfinden, um ja nicht umkehren zu müssen. Das wäre ja eine Blamage, wenn so tolle Wanderer nicht in der Lage sind, dem richtigen Weg zu folgen. Und außerdem wäre es ja viel zu anstrengend, nochmal abzustiegen und von vorne anzufangen. Außerdem kränkt es das Ego der Wanderer. Jeder von ihnen hält sich nämlich für eine Mischung aus Reinhold Messner und Luis Trenker. Was meinen Sie, wie die Geschichte ausgehen wird? Natürlich werden sie weitergehen, so verbohrt und fanatisch

wie sie sind. Sie werden ihre Kräfte überschätzen. Am Ende wird es für sie in einer Steilwand weder vor noch zurück gehen und dann sind sie ein Fall für die Bergrettung. „Kehrt um!“ Auch die großen biblischen Propheten waren mit ihrer Mahnung nur selten erfolgreich. Bis heute tut sich der Mensch schwer, den Ruf zur Umkehr an sich heranzulassen. Zu groß sind in den Köpfen die eingefahrenen Gewohnheiten und der Hang zur Rechthaberei. Wer ändert schon gerne und freiwillig seine Meinung? Wer ist bereit, radikal umzudenken, seine Fehler zu erkennen, einsichtig zu werden und nochmal ganz neu anzufangen? Die wenigen, die dies schaffen, werden dafür reich belohnt, denn sie blühen auf und fangen an, ganz neu zu leben. Einer, der den Ruf zur Umkehr radikal vollzogen hat, war der römische Offizier und Märtyrer Sebastian. Er hat seine Soldatenkarriere an den Nagel gehängt. Er hat es in Kauf genommen, seine Kameraden in der Garde zu verlieren. Er hat seinen Treueschwur gegenüber dem Kaiser gebrochen. Er hat den Schutz der Kaserne und die Verlockungen von Kampf und Sieg eingetauscht gegen die Fürsorge für seine Mitchristen in den dunklen Katakomben. Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und zuletzt sein Blut vergossen. Und das alles, weil der Ruf des Herrn in seinem Herzen stärker war als alles andere. Sebastian hat dem Heiligen Geist in sich Raum gegeben. Wohl, dem, der bereit ist, ihm nachzufolgen.